

Jens Thiele

## **„Experiment Bilderbuch“ – Bilanz der Tagung**

Die Förderung der Kinderbuchillustration ist gerade in ihren künstlerisch-experimentellen Dimensionen zu verbessern. Dazu bedarf es neben der künstlerischen Unterstützung des Nachwuchses veränderter, offenerer Kommunikationsstrukturen zwischen Illustratoren, Ausbildungsorten, Verlegern und Käufern. Die Prozesse der künstlerischen Bewertung müssten transparenter gemacht werden, die Möglichkeiten, experimentelle, vom Markt abweichende Illustrationen und Bilderbücher zu veröffentlichen, müssten verbessert werden. Es müssten, ähnlich dem Oldenburger Projekt „Experiment Bilderbuch“, Foren zur Sichtbarmachung künstlerischer Experimente (auch und besonders des Nachwuchses) geschaffen werden. Hervorgehoben wurden die bereits bestehenden Aktivitäten durch regelmäßige Ausstellungen vieler Ausbildungsorte und Ateliers sowie der Buchmessen, aber auch die Initiative des „Forum Illustratorum“ (filu). Eine Fortsetzung des Projektes „Experiment Bilderbuch“ wird für dringend erforderlich gehalten.

Die Ausbildungsorte für Illustration bilden nach z.T. sehr unterschiedlichen Konzepten und Fachrichtungen aus; direkte Kooperationen wie z.B. gemeinsame Projekte in der Ausbildung zwischen den Illustrationsklassen verschiedener Hochschulen scheinen nicht zu bestehen. Es wäre wünschenswert, Kontakte untereinander herzustellen und so Ziele, Inhalte und Methoden der Ausbildung transparenter zu machen. Dass ein Interesse am Austausch besteht, wurde von den anwesenden Vertretern der Hochschulen aus Hamburg, Leipzig und Münster bekräftigt.

Die Auseinandersetzung mit Illustration und Bilderbuch müsste auch auf einer theoretisch-wissenschaftlichen Ebene vorangetrieben werden. Die Grenzen zwischen Gebrauchskunst und freier Kunst, die sich in der Gegenwartskunst längst aufgelöst haben, sind auch bei einer „Kunst für Kinder“ fragwürdig geworden. Gerade dem Bilderbuch könnte in der ästhetischen Sozialisation des Kindes eine wichtige Rolle zukommen, da es wie kein anderes Kindermedium die Brücke zu künstlerischen Fragen bilden könnte.

Die Kinderbuchverlage müssten sich an der Förderung experimenteller Illustration stärker als bisher engagieren, um den Markt für ein breiteres Verständnis von Bilderbuch und Illustration zu öffnen. Das von den Verlagsvertretern geäußerte Argument der Kommerzialität muss einer künstlerischen Entwicklung des Bilderbuchs nicht notwendigerweise entgegenstehen, wie eine Reihe von veröffentlichten Buchexperimenten belegen.

Auch in Oldenburg wurden die Defizite der Rezeptionsforschung zum Gegenstand Bilderbuch bekräftigt. Die Ergebnisse und Impulse der Züricher Tagung „Siehst Du das? Die Wahrnehmung von Bildern in Kinderbüchern – Visual Literacy“, veranstaltet vom Schweizerischen Jugendbuch-Institut 1996, müssten fortgesetzt werden, um die kindliche Wahrnehmung aus dem Bereich der Mutmaßungen herauszuholen. Eine verlässlichere Rezeptionsforschung könnte auch langfristig die Bereitschaft zu einem veränderten Bilderbuchangebot fördern.

Abschließend wird auf die geplante Wiener Tagung zur Kinderbuchillustration hingewiesen, veranstaltet vom Österreichischen Bundeskanzleramt, Sektion für Kunstangelegenheiten, und der Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur STUBE. Sie wird im November 1998 stattfinden.